

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

8.2.1812 (Nr. 39)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 39.

Samstag, den 8. Febr.

1812.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 6. d. Mittags haben Se. königl. Maj. von Würtemberg dem von des Kaisers von Frankreich Maj. an Sie akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Demoustier, die Antrittsaudienz ertheilt. — Der königl. Generalmajor v. Franquemont ist unterm 5. d. zum Gen. Lieutenant ernannt worden.

Nachrichten aus Augsburg vom 3. d. zufolge, lagen Se. kurfürstl. Durchl. von Trier gefährlich krank darnieder. Am genannten Tage Abends wurden für Se. kurf. D. in der dortigen Domkirche Gebete angestellt.

Das neueste großherzogl. frankfurtische Regierungsblatt enthält zwei Verordnungen vom 25. Jan. und vom 1. Febr. Die erste betrifft die Dotation und Organisation der theologischen und andern höhern und untern Lehranstalten des Großherzogthums. In der zweiten, die öffentlichen Unterrichtsanstalten, deren Organisation, Kuratel und Fonds betreffend, heißt es unter andern: „Unsere Ueberzeugung von dem großen Einflusse guter Unterrichtsanstalten, um nützliche Kräfte im Staate zu wecken, und ihnen eine das allgemeine Wohl befördernde Richtung zu geben, leget Uns die Verpflichtung auf, für dieselben keine Finanzopfer zu scheuen, welche im Verhältniß mit den übrigen Erfordernissen einer wohl eingerichteten Staatsverwaltung stehen. Wir haben daher den ganzen reinen Ertrag der Stempeltaxe in Unserm Großherzogthume zur Verbesserung der Lehranstalten auf die Weise bestimmt, daß der dritte Theil desselben den Studien der Universität, als eines Lehrinstitutes für das ganze Land, gewidmet seyn, die übrigen zwei Drittheile aber zu Verbesserungsbedürfnissen der niedern Lehranstalten in den 4 Departements, je nach Verhältniß ihrer Population und ihres Beitrages zu dem Einkommen aus der Stempeltaxe, verwendet werden sollen. Mit Hülfe des Drittels, welches für die Universität bestimmt ist, soll vor allem

eine Spezialschule der medizinischen Wissenschaften in Frankfurt errichtet werden, da die preiswürdige Senkenbergische Stiftung in dieser Stadt zur Gründung einer medizinischen Lehranstalt Vortheile darbietet, welche an andern Orten des Großherzogthums einen Aufwand der größten Kosten erfordern würde ic.

Im Großherzogthum Berg ist die Einschwärzung des Salzes aus dem Herzogthum Westphalen bei Konfiskation der Waare und einer Geldbuße von 50 Rthlrn. untersagt worden.

Am 24. Jan. gegen 5 Uhr Abends flog die bei Amorbach gelegene Pulvermühle in die Luft. Sie hatte vor drei Jahren das nämliche Schicksal gehabt. Der in der Mühle gewesene fünfzehnjährige Sohn des Müllers ward in den Garten geschleudert und verlor sein Leben; ein Stak vom Arme des unglücklichen Jünglings ward selbigen Abend noch gefunden.

Frankreich.

Sonntags, am 2. d., nach der Messe, empfing der Kaiser das diplomatische Korps, in welcher Audienz durch die Botschafter und Gesandten Rußlands, Hessens, Nordamerikas und der Schweiz, dann durch den Minister der auswärtigen Verhältnisse verschiedene Präsentationen statt hatten. Das diplomatische Korps wurde hierauf bei Ihrer Maj. der Kaiserin eingeführt. Nach der Audienz empfing der Kaiser den Eid der Brigadegeneräle Marin, Corfin, Compere und Kravenhoff, welcher letztere zum Gen. Inspektor der Fortifikationen ernannt ist. In der Folge wurden verschiedene Damen Sr. Maj. vorgestellt. (Moniteur.)

Man meldet aus Amsterdam unterm 30. Jan., daß abermals eine engl. Fregatte auf dem Haak im Texel gescheitert sey. Man hoffte, die Mannschaft zu retten. (Ebenb.)

Vermöge kaiserl. Dekrets vom 2. d. soll, vom 1. März

an, allen Fontänen der Stadt Paris das Wasser unentgeltlich geliefert werden. Niemand kann mehr Wasser in Paris verkaufen, ohne ein besonderes kais. Dekret. Alle bestehenden Anstalten dieser Art sollen binnen 3 Monaten aufhören, wenn sie nicht durch ein besonderes kais. Dekret zum Fortbetriebe ermächtigt worden sind.

Der Intendant der Kronüter in Toskana, Hr. Petiet, war in Paris angekommen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Die neusten Londner Blätter (bis zum 27. Jän.) sehen, nach den aus Nordamerika eingegangenen Nachrichten (s. den weiter unten unter dieser Rubrik folgenden Art.), den Krieg als entschieden an, und eins derselben hält es selbst für höchst wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten bereits angefangen haben.

Am 25. Jän. war zu London das Gerücht verbreitet, daß der Marquis von Wellesley, Staatssekretär für das Departement der auswärtigen Geschäfte, seine Entlassung begehrt habe, welches Gerücht aber in der Folge falsch befunden wurde.

Wir haben gegenwärtig, sagt das Journal, the Star, neue und ächte Aufschlüsse über den wichtigen Gegenstand der Lizenzen für die Seidenausfuhr (aus Frankreich). Es sind deren nur sechs bewilligt worden; sie sind eigenhändig vom Kaiser unterzeichnet, und sämtlich vom 5. Dez. datirt; die Erlaubniß der Ausfuhr beschränkt sich auf die Häfen von Rouen und Havre de Grace, und die Quantität jeder Lizenz auf 25,000 Kilogrammen. Die Rückfracht muß in russischen Produkten, als Segeltuch, Hanf u. c., bestehen, und ihr Werth darf den des ausgeführten Artikels nicht übersteigen; die mit Lizenzen versehenen Schiffe können jedoch auch mit Ballast zurückkehren. Diese Erlaubniß war nöthig, um die Wirksamkeit der Lizenzen zu sichern, da die zur Rückfracht bestimmten Artikel unter die Zahl derjenigen gehören, welche das Handelsbureau nach Frankreich zu senden verboten hat u.

Das nämliche Blatt giebt eine Depesche des Schiffskapitans Collier, Kommandanten der Fregatte, la Surveillante, an den Fregatten- und Schiffsbefehlshaber zu Cork, datirt vom 17. Jän. unter dem 43. Grade der Breite und dem 11. Grade westlicher Länge u., worin gemeldet wird, daß ein Geschwader feindlicher Fregatten bei dem Eingange der Bucht kreuze, und daß widrige Winde ihn hinderten, nach Duessant oder England zu

segeln; ferner eine Depesche des Capit. Staims, von der Fregatte, Hamadryade, vom 18. Jän. unterm 49. Grade der Länge und 10. Grade der Breite u. datirt, des Inhalts, daß er die Depesche des Capit. Collier erbrochen habe, und daher mit der ersten ihm aufstoßenden Fregatte sich vereinigen werde, um auf die feindliche Eskadre Jagd zu machen. (Diese Nachrichten scheinen sich auf die Nr. 37 unter der Rubrik, Spanien, erwähnten französl. Fregatten zu beziehen.)

D e s t r e i c h .

Die Wiener Zeit. vom 1. d. meldet, daß, nachdem Sr. Maj. dem Kaiser die Resultate der von Gelehrten und Sachverständigen vorgenommenen Erhebungen über die von dem Dr. J. B. Heinrich, aus Eger gebürtig, ausübenden Arzte zu Plan in Böhmen, neu erfundene Methode, aus der Waid Pflanze, ohne Gährung, bloß durch einen Wasserzug von 10 bis 12 Grad Wärme nach Reaumür, einen dem echten Indigo gleichkommenden Farbstoff zu bereiten, vorgelegt, und die Offenherzigkeit, mit welcher derselbe ohne vorläufige unbescheidene Forderungen seine interessante Erfindung ganz unverhohlen, und im Vertrauen auf die gerechte Würdigung wahrer Verdienste von Seite der Staatsverwaltung, bekannt gemacht hat, zur allerhöchsten Kenntniß gebracht worden, Se. Maj. demselben, als Belohnung für seine Erfindung, den Titel eines k. k. Rathes taxfrei, dann fünfzig tausend Gulden in W. W., welche ihm sogleich verabsolget wurden, unter der Bedingung bewilligt haben, daß er 1) sich, sobald als möglich, eine Landwirthschaft in einem der deutschen Erbstaaten ankaufe, und auf demselben den Waid-Bau und die Erziehung des Indigo im Großen betreibe, und damit noch mit diesem Jahre anfangs, auch durch 10 Jahre anzeige, wie viel er an Indigo erzeuge habe; 2) jedermann, der es verlangt, alle Anleitung und allen Unterricht sowohl in Beziehung auf den Waid-Bau, als auf die Indigoverfertigung ertheile, u. seine ganze hierbei statt findende Manipulation einsehen lasse; 3) jede Reise, nach Aufforderung der Staatsverwaltung, in den östreichischen Staaten gegen angemessene Vergütung unternahme, um theils Anleitung zum Waid-Baue, zur Einsammlung und Trocknung der Blätter, und so theils zur Verfertigung des Indigo zu geben; 4) so bald als möglich, einen ausführlichen Unterricht, sowohl über den Bau und die Kultur der Waidpflanze und die Einsamm-

lung und Behandlung der Waib-Blätter bis zur Indigoerzeugung, als auch über die Indigofabrikation selbst verfaßt, welcher sodann von Seite der Staatsverwaltung in Druck gelegt, und an alle Länderstellen, Kreisämter und Kammeralherrschaften versendet werden wird; 5) endlich jährl. den erzeugten Waib-Saamen in angemessenen Quantitäten gegen Vergütung an Kammeralherrschaften und Güterbesitzer auf Verlangen abgeben. Uebrigens haben sich Se. Maj. auch noch vorbehalten; den Dr. Heinrich weiter, nach dem Grade seiner Verwendung und des Betriebes der Indigoerzeugung, zu belohnen.

Am 30. Jan. Morgens, bald nach Sonnenaufgang, wurde, nach der nämlichen Zeitung, auf der Wiener Sternwarte eine ungewöhnliche Erscheinung bemerkt. Die Sonne schien hell, jedoch wie in einen schwachen Dunstkreis eingehüllt; ihr zur Seite, in einer Entfernung von ungefähr 30 Graden, standen zwei hellglänzende Streifen, in der Breite dem Sonnendurchmesser gleich, der eine ostwärts, der andere westwärts. Beide Streifen, welche senkrecht auf dem Horizont auffaßen, und beinahe eine gleiche Höhe mit der Sonne hatten, gaben an dem Rande, welcher der Sonne zugekehrt war, schwache Regenbogenfarben von sich. So wie die Sonne höher stieg, verlängerten sich auch die Streifen, und schienen sich an ihrem obersten Ende gegen die Sonne zu krümmen, gleich als wenn sie über derselben einen Kreisbogen schließen wollten, welcher auch gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wirklich erfolgte, und sich ganz schwach darstellte. Dieser Kreisbogen war aber von kurzer Dauer; denn nach einigen Minuten war er unterbrochen. Die beiden Streifen aber vom Horizont bis zu einer Höhe, die um etwas weniger mehr als die Sonnenhöhe betrug, blieben noch länger sichtbar, als auch sie immer schwächer wurden, und endlich nach 9 Uhr gänzlich verschwanden.

Am 28. Jan. Morgens entstand zu Wien im 2. Stocke der Hofburg, in einem der Gemächer S. M. der Kaiserin, ein Brand, welcher jedoch durch die augenblickliche und zweckmäßige Hülfe der im Schlosse anwesenden Hofdienerschaft und der Burgwache noch vor seinem völligen Ausbruche glücklich gedämpft wurde. Das Feuer, welches wahrscheinlich schon mehrere Tage hindurch geglimmt hatte, entstand dadurch, daß ein neu errichteter Kamin ohne gehörig schützende Unterlage auf das unter dem Fußboden laufende Gebälk gesetzt worden war. Es wurde auf-

ser dem Fußboden des Salons, in welchem der Kamin stand, und der Decke des darunter befindlichen Appartements im ersten Stocke nichts beschädigt.

Nachrichten aus Ungarn vom 22. Jan. melden: „In Pesth und Ofen sind die neuen Garnisonen bereits eingerückt; die Bataillons sind nach dem Friedensfuße kaum 400 Mann stark, alles Gallizier. Der Reichstag soll sich dem Vernehmen nach dormalen mit Abfassung einer neuen Scala beschäftigen, da er die für die Erblande publicirte für Ungarn nicht anwendbar hält. Die Donau ist jetzt völlig zugefroren, und man geht von Ofen nach Pesth über das Eis. Auch haben wir seit einigen Tagen Schnee, der für den Landmann sehr erwünscht war.“

Der oberste Landmarschall im Königreich Böhmen, Graf von Klebelsberg, ist zu Prag am 20. Jan. im 74. Lebensjahre gestorben.

P r e u ß e n .

Hr. Fichte zu Berlin hatte bei Antritt seines Rektorats an der dortigen Universität ein Programm drucken lassen: „Ueber die einzig mögliche Störung der akademischen Freiheit.“

Der älteste der Invaliden, welche, am 100jährigen Geburtstage Friedrich des Großen, zu Berlin von der Börsehalle gespeist wurden, Martin Hein, 99 Jahre 3 Monate alt, hatte kaum das Invalidenhaus erreicht, als er plötzlich starb.

N o r d a m e r i k a .

Nachrichten aus Washington zufolge, hatte die Kammer der Repräsentanten die Resolutionen des Ausschusses der auswärtigen Verhältnisse (S. No. 17) am 6. Dez. mit großer Stimmenmehrheit angenommen, mit einziger Ausnahme der zweiten Resolution, wonach auf der Stelle zur Ergänzung des Militärstandes weitere 10,000 Mann ausgehoben werden sollen. Man fand die Zahl der auszuhebenden Mannschaft zu gering, und der Ausschuss wurde daher angewiesen, andere Vorschläge diesfalls zu machen. Die nämliche Kammer hatte beschlossen, förmlich die Unabhängigkeit des spanischen Südamerika anzuerkennen, und es hieß selbst, daß sie darauf antragen würde, die Einwohner in dem Kampfe für Freiheit mit Truppen zu unterstützen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 9. Febr.: Dämona das Bergweibchen, Zauberoper in 3 Akten; Musik von Lutschek.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] In dem Badischen Landestheile vom Main bis an den Neckar und auch noch auf der linken Seite des Neckars ist bis jetzt das landesherrliche Salpeter-Regale noch wenig ausgeübt worden. Das ausschließliche Recht, daselbst nach Salpeter zu graben, soll nun an einen oder mehrere Entreprenneurs überlassen werden, und wenn sich geeignete Liebhaber finden, so kann dieser Bezirk auch noch aufwärts vergrößert werden. Diejenigen Entreprenneurs werden dieses Recht erhalten, die jährlich beim ordnungsmäßigen Durchgraben des 6ten Theils des Landes das größte Quantum Salpeter um den geringsten Preis, der das angemessene Maximum nicht überschreitet, mit Kautionsleistung zu liefern versprechen. Wird ein größeres Quantum erzeugt, so muß aber auch das Mehrere um den nämlichen Preis hierher geliefert, und es darf nichts davon anderwärts hin verkauft werden. Die Verhandlung hierüber wird hier am Montag, den 16. März, vorgenommen, und wer Kenntniß von diesem Geschäft und Neigung hat, es zu übernehmen, hat sich auf diese Zeit mit Zeugnissen von seinem Vermögen hier bei der Salpeter-Direktion zu melden, und wird alsdann, kann aber auch schon früher, die näheren Bedingungen vernehmen. Karlsruhe, den 1. Februar 1812.

Vdt. v. Rittmann.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nach einer vom Abraham Seeligmann Ertlinger dahier deßfalls angebrachten Klage, hat ein sich Johann Albert von Hohenstein unterzeichneter Fremde unterm 12. Dez. 1804 schon, von erstem 88 fl. baar aufgenommen, und dafür mehrere Stücke in einem Hirschfänger nebst Waidemesser und Kappel, ein paar Ohrgehänge mit 4 Rosetten cc. bestehend, zum Unterpfad, mit dem Besprechen, eingesetzt, innerhalb 6 Wochen ob ges. Anlehen gegen Rücknahme der Verfaßstücke wieder heim zu bezahlen. Da aber der besagte Johann Albert von Hohenstein weder seine Schuld von 88 fl. berichtigt, noch sonst etwas vor sich hat hören; so wird derselbe, auf besonderes Angehen seines Gläubigers, hierdurch öffentlich aufgefodert, die hinterlassene Verfaßstücke durch Befriedigung des Abrahams Ertlinger binnen 6 Wochen a dato um so gewisser wieder auszulösen, als widrigenfalls das beregte Unterpfand öffentlich versteigert und der Erlös hieraus zu Befriedigung des Pfandnehmers und Bestreitung sonstiger Kosten ohne weiters verwendet werden wird.

Verfügt bei Großherzogl. Stadtm. Karlsruhe, den 5. Febr. 1812.

Graf v. Wenzel-Sternau.

Vdt. Bretschger.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Nachbenannte Gläubiger des ehemaligen Amtskellers Robert Schlemmer in Sobernheim oder deren unbekannte Er-

ben, nämlich Sekretär Schlemmer von Rirn, Binschreiber Koch aus Obernheim, Oberschultheiß Kron, Metzger Peter Fuchs, Johann Heinrich Jäger und Wallauer aus Monzingen, und des Ammann Jacobi von Winterberg Wittib, werden an durch öffentlich vorgeladen, binnen 6 Wochen bei der hierzu angeordneten Kommission zu erscheinen, und gegen den Fiskus und andere privilegirte Gläubiger den etwaigen Vorzug ihrer bereits angebrachten Forderungen auf den dahier mit 2784 fl. beruhenden Robert Schlemmerschen Massenrest unter dem Rechtsnachtheil geltend zu machen, daß sonst mit Vertheilung dieses Restes ohne Rücksicht auf sie sürgeföhren werden soll. Mannheim den 17. Jänner 1812.

Großherzogl. Badisches Hofgericht.

Freih. v. Zyllinhard.

Stein.

Mannheim. [Vorladung.] Der hiesige Hausdelmann Heinrich Roosen, gegen welchen bereits unterm 8. Jan. l. J. der Konkurs erkannt worden ist, wird hiermit aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten dahier einzufinden, und sich wegen seines heimlichen Austritts und vorliegenden Verdachts boshafter Zahlungsflüchtigkeit zu rechtfertigen, oder zu erwarten, daß sonst nach Vorschrift der Gesetze in contumaciam gegen ihn verfahren werde. Mannheim, den 6. Dez. 1811.

Großherzoglich Badisches Stadtm.

Rupprecht.

Vdt. Nürnberger.

Mannheim. [Verschollen-Erklärung.] Georg Valentin Winterberger von hier wird durch dieses für verschollen erklärt, und seine Schwester, Magdalena Heeus Wittve, in den sürsorglichen Besitz seines Vermögens eingesetzt. Mannheim, den 1. Febr. 1812.

Großherzogl. badisches Stadtm.

Rupprecht.

Vdt. Schüßler.

Mannheim. [Gemälde-Versteigerung.] Montags, den 17. dieses, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gasthaus zum Pfälzer Hof dahier eine beträchtliche Sammlung Gemälde von sehr berühmten Meistern, als unter andern von Raphael, Leonard da Vinci, Luino, Errante, Titiano, Guido, Sebastian del Piombo, van Dyck, Antibal Carrachi, Salvator Rosa, Poussin, Tintoretto, Dieterich cc. öffentlich feilwellig versteigert.

Mannheim, den 6. Febr. 1812.

Großherzoglich. Amtsrvisorat.

Leers.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Unterzeichnete macht an durch bekannt, daß sie ihre bisherige Wohnung verändert, und nunmehr in der Rittergasse das Haus No. 164 sich angekauft hat. Sie empfiehlt sich hiermit einem verehrungswürdigen Publikum zu geneigtem Zuspruch, und verspricht jederzeit gute und prompte Bedienung.

Glaser Kellers Wittve.